

Jazziges und Herzerwärmendes bei frostigen Temperaturen

Traditionelles Weihnachtskonzert mit Neustart in der Jechaburger Kirche ist ein voller Erfolg

Christoph Vogel

Sondershausen. „Wahnsinn“, sagt Matthias Deichstetter voller Begeisterung und nicht für alle hörbar, als er von der Orgelepore in die Kirche im Sondershäuser Stadtteil Jechaburg blickt. Die ist mit Besuchern restlos gefüllt, so wie bereits am Abend zuvor. Dann eröffnet er mit dem Stück „Adeste Fideles“, gespielt auf der Trompete, das Konzert. Es ist der Neustart des traditionellen Weihnachtskonzertes, zu dem zuletzt vor der Pandemie an drei Abenden in das Achteckhaus eingeladen wurde.

„Jetzt wissen wir, was uns gefehlt hat“, so Deichstetter nach dem begeisterten Applaus für die ersten Titel. Trotz der Kälte – die Musiker müssen gleich mehrmals ihre Instrumente stimmen – schätzt er die tolle Atmosphäre in der Kirche. Zu Gehör bringen die „Freaky Tones“ – eine Band, in der sowohl aktive als auch ehemalige Musikschüler spielen – unter anderem ihre Versionen

von Sinatras „My Way“, des Weihnachtslieds „Süßer die Glocken nicht klingen“ sowie Titel von Anastacia und Michael Jackson.

Das Weihnachtskonzert entstand 2006 in Kooperation der Sondershäuser Werbeagentur „manix-at-work“ und des Fördervereins der Kreismusikschule. Angefangen mit einem Konzertabend habe man aufgrund des großen Zuspruchs

schnell auf zwei und in den vergangenen Jahren sogar auf drei Abende erweitert, erzählt der Mitorganisator.

Zwei Jahre konnte die Konzertreihe aufgrund der Pandemie-Beschränkungen nicht stattfinden. „Dieses Jahr war es auch lange Zeit unklar, was im Herbst passiert“, sagt Matthias Deichstetter. Im Oktober habe man sich dann für einen Neu-



Mit Mütze und in dicke Jacken gehüllt trotzten die Musiker am Freitag- und Samstagabend der Kälte. Der Freude am Musizieren tat das allerdings keinen Abbruch.

CHRISTOPH VOGEL

start in kleinerem Rahmen entschieden. Dank der evangelischen Kirchgemeinde, die die Musiker herzlich aufgenommen hat, in der Jechaburger Kirche.

„Nach so vielen Jahren ist es aber notwendig, das man sich hinterfragt und schaut, ob das Konzept noch zu einhundert Prozent stimmig ist“, erklärt er. Dass die Konzerte immer sehr gut besucht beziehungsweise ausverkauft waren, sei eine Sache. Der Aufwand, den die Organisatoren jeweils in Vorbereitung betrieben haben, sei aber enorm gewesen. Jeweils eine Woche vor der Veranstaltung jeden Abend bis in die Nacht hinein Ton- und Lichttechnik aufzubauen, sei nicht ohne weiteres zu stemmen. „Das muss einfacher werden, besser plan-unschulterbar sein“, so Deichstetter.

Fest stehe aber bereits, dass das Konzert in 2023 wieder im Achteckhaus und an drei Abenden stattfinden soll. „Es ist der schönste Ort für unsere Konzertreihe“, betonte Deichstetter.